

# EINE KLEINE TAFEL FÜR VIER GROSSE RETTER

**EHRUNG** Am 15. September 2018 lud die polnische Botschaft in Bern ihre Nachbarn zur festlichen Enthüllung einer Gedenktafel zu Ehren von vier polnischen Diplomaten ein, die während der Kriegsjahre von der Berner Elfenau aus mehrere Hundert Juden vor der Vernichtung durch die Nazis retten konnten. – *Eve Stockhammer*



Polens Botschafter Jakub Kumoch weiht die Gedenktafel in Bern ein.

Vier mutige Männer der polnischen Botschaft in Bern – der Botschafter Aleksander Lados, der Angestellte Julius Kühn sowie die Diplomaten Konstany Rokicki und Stefan Ryniewicz – begannen 1942 eine illegale Aktion mit Passfälschungen. Polen war zu diesem Zeitpunkt selbst von den Nazis besetzt, die Regierung befand sich im Londoner Exil. Der Besitz eines solchen gefälschten Passes verhalf einem jüdischen Inhaber, «nur» in ein Internierten-Lager wie Vittel in Frankreich statt in ein Vernichtungslager deportiert zu werden. Das war eine Chance fürs Überleben, denn die Nazis hielten solche Internierte als «Pfand» in der Hoffnung, sie eines Tages gegen festgehaltene Reichs-

deutsche aus Übersee austauschen zu können.

## «Berner Gruppe» und ihr Helferskreis

Die sogenannte Berner Gruppe brauchte für ihre Mission viele Helfershelfer und grosse Summen Geld, Bestechungsgeld. Julius Kühn, selber polnischer Jude und studierter Jurist, gelang es, in der Polnischen Botschaft in Bern die Passfälscher-Aktion in Gange zu bringen: Geschickt baute er unter der schützenden Hand seines Chefs Aleksander Lados, ein Netzwerk unter Flüchtlingshelfern und verschiedenen lateinamerikanischen Botschaften auf und stellte durch seine Verbindungen schlussendlich Tausende von

Fotos und Namen von Juden aus ganz Europa sowie ausreichend Geld für den Passkauf zur Verfügung. Nach Kriegsende übersiedelte Kühn erst nach Kanada, dann in die USA, wo er 1985 starb, ohne jemals für seine Tätigkeit eine Auszeichnung erhalten zu haben.

Zum engsten Helferskreis der Berner Gruppe gehörten der Zionist Abraham Silberschein aus Genf, Leiter des Hilfskomitees für jüdische Kriegsoffer, der orthodoxe Rabbiner Chaim Israel Eiss aus Zürich, sowie das in der Flüchtlingshilfe hochengagierte Ehepaar Sternbuch aus Montreux. Auch Christen halfen bei der Berner Gruppe mit, wie der damalige diplomatische Vatikan-Vertreter Nuntius Filippo Bernardini, welcher dafür sorgte, dass die gefälschten Pässe von den lateinamerikanischen Staaten anerkannt wurden.

Es war ein Rennen gegen die Zeit. 1943 beschlagnahmte die Polizei bei Rabbiner Eiss in Zürich neun grosse Papierbögen mit Fotos und Namen von über dreihundert Juden aus Polen, die wegen dieser Polizeiaktion nicht mehr gerettet werden konnten. Schliesslich wurden im Deutschen Reich die lateinamerikanischen Pässe in den Internierten-Lagern für nichtig erklärt, was entweder die sofortige Ermordung oder die Deportation der Juden in die Vernichtungslager bedeutete.

## Nachlass Rabbiner Eiss

Nach der Enthüllung der Gedenktafel wurde den Gästen im Botschaftshaus Einblick in den erschütternden Nachlass von Rabbiner Eiss gewährt. Auf die Frage an den Botschafter, wie es mit den brisanten Eiss-Archiv-Dokumenten weitergehen wird, war zu erfahren, dass sie in der Folgeweche zur Aufarbeitung ins Dokumentationszentrum von Auschwitz gebracht würden. Wahrlich nicht viel Zeit für die Schweizer Öffentlichkeit, sich mit diesem wichtigen Stück Schweizer Geschichte auseinandersetzen zu können. Wenigstens hängt jetzt ein kleines Schild an der polnischen Botschaft, das an die vier Protagonisten dieser aussergewöhnlichen Rettungsaktion erinnert. ■